

Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersparkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal (ohne Postgeb.) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom
Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands
Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. St.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 ₭
für Versammlungsanzeigen 10 ₭ pro Zeile.

Zur Sozialisierung der Baugewerbe.

In unserm Artikel über die Sozialisierung in Nr. 12 laufenden Jahrgangs deuteten wir bereits die Schwierigkeit an, die für die Sozialisierung der Baugewerbe, insbesondere soweit der Wohnungsbau in Frage kommt, besteht. Diese Schwierigkeit kann uns freilich nicht abhalten, uns mit allen darauf bezüglichen Vorschlägen zu befassen. Neuerdings behandelt auch Parvus diese Angelegenheit*, seine Ausführungen sind wichtig genug, sie unsern Kameraden an dieser Stelle näher zu bringen.

Parvus geht von dem Standpunkt aus, daß der Sozialismus dem Kapitalismus überlegen und der Sozialismus nicht einfach Ersatz für den Kapitalismus sei, sondern eine neue Weltordnung mit ihren eigenen wirtschaftlichen und kulturellen Problemen einleite. Die Entwicklung des eigenen Inhalts des Sozialismus sei deshalb wichtiger als die Ausmerzung der letzten Reste des Kapitalismus. Der Kapitalismus begann mit der Verdrängung des Handwerks. Aber auf der schmalen Produktionsbasis, die dem Handwerk eigen ist, hätte sich die kapitalistische Industrie niemals entwickeln können. Der Kapitalismus schuf sich selbst den Weltmarkt, den er zu seiner Entfaltung gebrauchte. Und mit der Entwicklung des kapitalistischen Weltmarktes wurde die Macht der kapitalistischen Industrie so groß, daß das Handwerk ihr gegenüber als Konkurrent gar nicht mehr in Betracht kam. Durch die Erweiterung der Produktion, des Verkehrs und des Bedarfs, die er mit sich brachte, habe der Kapitalismus die früheren Wirtschaftsformen in einer Weise übertroffen, daß sie zur Bedeutungslosigkeit zusammenschrumpften oder in das kapitalistische System mit verarbeitet wurden. Ebenso müsse der Sozialismus den Kapitalismus wirtschaftlich überbieten, um ihn zu überwinden, worauf er die Konkurrenz der noch aus irgendwelchen Gründen fortexistierenden kapitalistischen Betriebe nicht zu fürchten habe. Nicht durch Hinwegbetretieren des Kapitalismus, sondern nur durch seine wirtschaftliche Überlegenheit schaffe sich der Sozialismus Bahn.

Der Kapitalismus habe gewaltige Menschenmassen in den Großstädten zusammengebracht. Infolge dessen stiegen die Bodenpreise, die Baukosten, der Mietpreis. So entstand das städtische Wohnungselend. Es wäre aber bei alledem ein verhängnisvoller Irrtum, wollte man übersehen, daß der Kapitalismus zugleich eine Revolution im Baufachen herbeigeführt habe, die einen gewaltigen Fortschritt gegenüber den früheren Zuständen bedeute. Aber alle diese Verbesserungen steigerten erst recht die städtischen Bodenpreise, die ärmere Bevölkerung wurde nach den Außenbezirken herausgedrängt und das Elend der überfüllten Wohnung nahm die gräßlichsten Formen an. Das liegt im Wesen des Kapitalismus. Die kapitalistischen Verhältnisse legen auch der Wohnungsreform schier unüberwindliche Hindernisse in den Weg, denn auch Genossenschaften, Gemeinden und andere soziale Körperchaften, die Häuser bauen, ohne vom Mietzins profitieren zu wollen, müssen mit der städtischen Grundrente, mit den kolossal gestiegenen Bodenpreisen rechnen. Um diesen zu entgehen, fliehe man nach den Vororten, indem man zugleich die Verkehrsmittel ausbaue, aber noch schneller als die Vorortsbahnen verbreite sich die Bodenspekulation. Genug, die kapitalistische Wohnungsproduktion gerät in eine Sackgasse.

Anders in der sozialistischen Gesellschaft. Der Wirtschaftskomplex, wo nach Parvus die Sozialisierung zu beginnen hat, umfaßt die Eisenbahnen, den Bergbau, die Eisenindustrie, die Wasserkraft, die Elektrizitätswerke, die Straßenbahnen, die Gemeindebetriebe, die

Maschinenindustrie. Dieser Wirtschaftskomplex beschäftigt eine Bevölkerung, die mehrere Millionen Wohnungen braucht. Wenn nun die Wohnungen dieser Millionen schlecht und teuer bleiben, könne leicht der Beschluß gefaßt werden, sich ihre Wohnungen selbst zu bauen. Fasse man das gesamte Problem ins Auge, für die Millionen Arbeiter der sozialisierten Betriebe, Staatsbeamte usw. Wohnungen zu bauen, so ergeben sich enorme Möglichkeiten. Finanzielle Schwierigkeiten könne es keine geben, da doch die Mittel für die Wohnungen aus dem Gehalt beziehungsweise den Löhnen bezahlt werden, die diese Millionen Arbeiter und Angestellte der sozialistischen Betriebe von den Betriebsleitungen erhalten. Das Personal könne wechseln, aber der Bedarf an Personal sei immer vorhanden und folglich auch an Wohnungen. Das Bauen werde der sozialistischen Betriebsleitung billiger, weil sie das Baumaterial aus den eigenen Produktionsmitteln hole und auf eigenen Eisenbahnen befördern, vor allem aber, weil sie den Bau von vielen tausend Häusern auf einmal nach gemeinsamem Plane unternehmen könne. In der Frage der Grundrente habe der Sozialismus von vornherein einen weiteren Spielraum. Er könne auch neue Städte an Stelle der alten entstehen lassen. In dem Maße, wie der Sozialismus diesen Weg beschreite, müßten offenbar die Mietpreise in den alten Städten sinken. So werde durch die fortschreitende Sozialisierung eine kapitalistische Bewegung ausgelöst, die ihr nicht entgegenläuft, sondern selber in das gleiche Fahrwasser münde.

Der Städtebau im großen Stil sei ein Problem, an dessen Lösung alle sozialen Körperschaften interessiert seien. Um diese Kräfte in Bewegung zu setzen, sei die Errichtung einer besonderen Zentralstelle — ein Reichsbauamt — notwendig. Dieses hätte vor allem das große Bauprogramm unter Berücksichtigung des privaten wie des öffentlichen Bedarfs, der Standorte der Industrie, der Hafenplätze, einer rationellen Verteilung des Verkehrs und der Produktion, der sanitären und künstlerischen Forderungen, der Bedürfnisse des politischen und kulturellen Zusammenlebens zu entwerfen. Es hätte die Fragen der technischen Mittel, der Materialbeschaffung und -zufuhr, der Arbeiterschaft und der bautechnischen Leitung, die Kostenfrage, überhaupt alle bautechnischen und finanziellen Fragen klarzulegen. Der Bau selbst dürfte nicht ausschließlich von einer Zentralstelle, sondern vom Staat, von den Gemeinden und von verschiedenen andern sozialen Körperschaften ausgeführt werden, wobei aus den gegenseitigen Beratungen, dem Kampf der Meinungen und dem gegenseitigen Kräfteverhältnis es sich ergeben würde, wie das große Werk auf die einzelnen Organisationen verteilt werde. Soweit der Staat baue, könne das Reichsbauamt auch die Bauführung übernehmen, in allen Fällen aber werde es als bautechnische Zentrale sich betätigen, die durch gemeinsame Beschaffung von Material und technischen Hilfsmitteln die Arbeit der einzelnen Bauleitungen verbilligen und vereinfachen werde; es werde außerdem die allgemeine Kontrolle über die Durchführung der Grundlinien des allgemeinen Bauprogramms behalten. Von diesem Sozialisierungsprozeß werde die gesamte Bauindustrie erfaßt und dadurch seine wirtschaftliche Tragkraft ungemein erweitert.

Es sind kühne Perspektiven, die Parvus in seiner Schrift entwirft, wie wir es aus seinen früheren Schriften gewohnt sind. Allein, selbst wenn seine Ausführungen bei der Sozialisierung zum Ausgangspunkt der Praxis genommen werden würden, so würde doch eine geraume Zeit vergehen, bevor die Sozialisierung der Baugewerbe an die Reihe käme.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Vorläufiges Ergebnis der Delegiertenwahlen zur 21. Generalversammlung.

(Alle selbständigen Wahlableitungen sind bei dieser Veröffentlichung ausgeschaltet.)

Die Zahlen hinter den Zahlstellenamen zeigen die Zahl der für den betreffenden Kandidaten abgegebenen Stimmen an. Die Namen der gewählten Delegierten sind durch Fettdruck hervorgehoben.

- 21. Wahlabt.: **Emil Oltersdorf** (Königsberg i. Pr.) 361, Seeland (Memel) 79, Karl Lurrer (Lyc) 64.
- 22. " **Karl Umling** (Elbing) 516, Otto Forzig (Rastenburg) 147.
- 23. " **Pietz** (Graudenz) 197, **Emil Pomrening** (Bütow) 35, **Pietz** (Roniß) 25, **E. Strankowski** (Lauenburg i. B.) 29, **Otto Schanzenberg** (Bromberg) 68.
- 24. " **A. Hüner** (Freyhan) 134, **Ernst Baumgart** (Landsberg) 46, **Karl Fuhr** (Kolmar i. B.) 48.
- 27. " **Karl Neumann** (Langenöls) 58, **Robert Bünzel** (Bunzlau) 22, **Otto Tannert** (Zittau) 162.
- 29. " **August Sturm** (Senftenberg) 154, **Otto Herz** (Müdenberg) 91, **Gustav Richter** (Esterwerda) 18, **Walter Hänfel** (Großenhain) 17.
- 32. " **Franz Seifert** (Zwickau) 106, **Emil Blechschmidt** 23.
- 39. " **Albert Arndt** (Halle) 172, **Paul Deichsel** (Bitterfeld) 41.
- 40. " **Louis Schiering** (Gisleben) 71, **Ernst Wilhelm** (Bernburg) 234, **Otto Bieler** (Dessau) 98.
- 41. " **Albert Röttger** (Gardelegen) 35, **Karl Döbler**, **Schönebeck** 213, **W. Pfaff** (Tangermünde) 36, **Franz Wolf** (Zerbitz) 59.
- 44. " **August Krenshaw** (Eberswalde) 100, **Hermann Siebert** (Friedrichshagen) 176.
- 45. " **Wilhelm Wagner** (Neuruppin) 188, **Karl Fischer** (Osterburg) 12.
- 47. " **W. Neumann** (Stettin) 170, **Friedrich Krüger** (Stepenitz) 56.
- 48. " **Karl Witthopp** (Löcknitz) 66, **Robert Abshagen** (Stralund) 237, **Karl Blaudow** (Barth) 31, **S. Schmidt** (Zarmen) 28, **Kastenbein** (Hagen) 15.
- 50. " **Friedr. Pietz** (Rostock) 86, **A. Hilbrandt** (Güstrow) 118.
- 53. " **Hermann Veier** (Neumünster) 22, **Otto Körner** (Ahrensböck) 1, **Karl Ganun** (Lübeck) 192.
- 55. " **Wilh. Wenk** (Bergeborn) 63, **W. Vick** (Geesthacht) 30, **Karl Pietz** (Lauenburg) 16, **Hermann Busch** (Cuxhaven) 129.
- 56. " **Otto Brünke** (Wilhelmshaven) 110, **Georg Gruben** (Gehe) 92.
- 58. " **Wilh. Rauße** (Weslen) 16, **Herm. Cohrs** (Winsen a. d. Aller) 15, **Louis Schult** (Celle) 60, **Otto Decker** (Braunschweig) 213.
- 59. " **Wilh. Müller** (Gronau) 36, **Karl Methe** (Göttingen) 58, **Robert Wagner** (Wolfenbüttel) 127, **Herm. Meyer** (Hameln) 32.
- 60. " **Christian Rathert** (Winden) 126, **Emil Arnold** (Wiesfeld) 197.
- 63. " **Robert Mehriings** (Eöln) 150.
- 65. " **L. Wolf** (Darmstadt) 119, **Fritz Knipp** (Wiesbaden) 283, **Otto Schmidt** (Mainz) 3.
- 66. " **G. Baumbach** (Cassel) 232.
- 69. " **G. Schädler** (Göppingen) 65, **Ernst Groß** (Ulm) 288, **Philipp Kolb** (Heilbronn) 101.

In nachbenannten Wahlableitungen müssen Stichwahlen vorgenommen werden. Die Wahllisten sind den betreffenden Zahlstellen bereits zugefandt. Die Stichwahlen müssen sofort stattfinden und die Wahllisten bis spätestens am 12. Mai 1919 wieder beim Zentralvorstand eingegangen sein.

Die Namen der Kandidaten, zwischen denen Stichwahl stattfindet, sind ebenfalls durch Fettdruck hervorgehoben.

- 25. Wahlabt.: **Wilhelm Zelder** (Königsblütte) 90, **Simon Goslupczek** (Glag) 99, **Herm. Grutte** (Schweidnitz) 79, **Bruno Scholz** (Waldenburg) 96, **Paul Hermann** (Wrieg) 56, **Herm. Herzog** (Langenbielau) 18, **Alfons Lichteblau** (Oppeln) 2.
- 26. " **August Sobel** (Liegnitz) 182, **Abolf Nibel** (Deutsch-Lissa) 130, **Paul Fuge** (Hirschberg) 160.
- 28. " **Hermann Kriegel** (Wauzen) 95, **Albert Giese** (Niesky) 84, **Otto Leutloff** (Grünberg i. Schl.) 48, **Dewald Schulze** (Sorau) 45, **Franz Pottag** (Forst) 25, **Johann Fchoruack** (Söbau) 20, **Hermann Schenke** (Sommerfeld) 21.
- 30. " **Otto Just** (Niesau) 152, **Reinhold Scharfen** (Neugersdorf) 55, **Arthur Kretschmar** (Sch-

* Der Arbeitersozialismus und die Weltrevolution, Briefe an die deutschen Arbeiter von Parvus. III. Die Entfaltung des sozialistischen Wirtschaftssystems. Preis 40 ₭. 1919. Berlin SW 68, Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H.

- land) 81, Heinrich Böhme (Freiberg i. S.) 41, Otto Schöne (Groß-Nöhrsdorf) 77, Richard Naumann (Nossen) 46.
31. Wahlb.: Max Hloß (Glauchau) 111, Gustav Reinsperger (Stollberg) 37, Arthur Kirchbach (Frankenberg) 30, Paul Grimmer (Mittweida) 21, Emil Vogel (Geisnig) 55, Max Pfahner (Eilenburg) 70.
33. Rudolf Standhardt (Burgstädt) 38, Karl Schubert (Zwenkau) 24, Heinrich Bergner (Weißenfels) 75, Albin Herzlich (Allenburg) 37, Fritz Börschmann (Hohenmölsen) 51, Otto Brandt (Schleibitz) 85.
34. Arno Fuchs (Reichenbach) 86, Paul Stephan (Werbau) 86, Paul Degner (Grünmitchau) 52, Bernh. Birholz (Gera) 113, Kurt Leithold (Schmölln) 58, Otto Herrmann (Zeitz) 130.
35. Willy Töpfer (Jena) 148, Schwarz (Weimar) 94, P. Mathien (Rudolstadt) 43, Franz Wenzel (Naumburg) 93, Ditomar Linke (Saalfeld) 28.
36. Ernst Wais (Eisenach) 188, Albin Möckel (Erfurt) 244, Louis Sachs (Gotha) 196.
37. Friedrich Krenzer (Allstedt) 59, R. Hoderich (Langensalza) 56, Gust. Mecke (Mühlhausen) 60.
38. Herm. Schirmer (Nordhausen) 146, Otto Schall (Querfurt) 34, Gustav Rabe (Wernigerode) 85, Boct (Blantenburg) 30, Willy Heppner (Oschersleben) 30.
42. Emil Dästerwald (Guben) 134, Karl Milius (Crosfen) 40, Paul Denschel (Frankfurt a. d. O.) 165, Fritz Dalichow (Lützenwalde) 124.
43. Franz Grig (Brandenburg) 85, Fritz Hecht (Nowawes) 32, Wihl. Kuebel (Spandau) 107, Fritz Henning (Rathenow) 54.
46. Fritz Meyer (Stolp) 47, Ernst Peter (Köslin) 55, August Ziegenhagen (Hammerstein) 24, Karl Schmeling (Kolberg) 78, Fritz Richard (Schivelbein) 1, Hermann Jante (Regenwalde) 41, Nikolaus (Pyritz) 2, G. Fall (Altbamn) 13, Karl Ziebell (Stargard) 177.
49. W. Koch (Woldegg) 65, W. Knaack (Neubrandenburg) 143, Karl Thomas (Penzlin) 23, Karl Moll (Waren) 21, Herm. Junst (Stavenhagen) 108, Paul Koch (Teterow) 55.
51. J. Rath (Ludwigslust) 20, J. Wegner (Parchim) 26, Gahrardt (Lübb) 43, Johann Sabban (Lütthagen) 27, S. Ruhnberg (Schwerin) 40, S. Niemann (Gadebusch) 26, Christian Wulff (Gredesmühlen) 19, E. Steffen (Rageburg) 16, W. Krug (Briell) 25, Paul Schade (Warin) 30, Heinr. Grebien (Wismar) 138.
52. Joh. Christianien (Flensburg) 123, Hans Ewald (Schleswig) 41, Thomas Storm (Rendsburg) 53, Peter Heuer (Burg i. D.) 25, Mikl. Baumann (Brunsbüttel) 45.
54. Herm. Steendock (Kellinghusen) 33, Greiner (Sphoe) 49, L. Bernice (Flottbek) 27, Pirrich Arp (Gimshorn) 74, Wilhelm Gätjens (Pinneberg) 12, R. Ebert (Heinfeld) 47.
57. Behrend Raenga (Emden) 98, Herm. Wieting (Delmenhorst) 59, Aug. Peims (Oldenburg) 76.
61. Adam Rudolf (Gamm) 75, Ernst Schäfer (Wochum) 31, W. Raserte (Dortmund) 103.
62. Wilhelm Jung (Warmen) 183, Max Deutel (Hersloh) 69, Beck (Essen) 117.
64. Heinrich Schmidt (Vonn) 50, Emil Bafel (Coblenz) 145, Johann Detjen (Saarbrücken) 171.
67. Bernh. Held (Gr.-Zimmern) 43, Thomas Neumeier (Frankenthal) 88, Georg Seibert (Semb) 20, Lorenz Cusack (Kaiserslautern) 50, Joh. Ant. Schader (Wensheim) 43.
68. W. Warth (Karlsruhe) 126, Ed. Rahny (Ebrach) 1, Richard Wallburg (Pforzheim) 43, Trütschler (Freiburg) 108.
70. Joh. Reich (Zimmernstadt) 35, Karl Mühlbauer (Augsburg) 212, Joh. Reple (Kaufbeuren) 23, M. Pfeffel (Kempten) 14, Peter Wolf (Landsberg) 15, Paul Ribbier (Lindau) 96, J. Zehemeyer (Kosenheim) 42.
71. Andreas Sollfrank (Landshut) 36, Jos. Niederer (Regensburg) 185, A. Willinger (Straubing) 57, M. Thann (Bad Reichenhall) 61.
72. Bernhard Hecht (Ansbach) 79, Georg Müller (Bayreuth) 186, Peter Kaiser (Helmrechts) 32, Martin Gebelein (Hof) 91, Georg Lurt (Kulmbach) 27, Wihl. Krepf (Schweinfurt) 45.

Beitragsleistung.

Die Woche vom 4. bis 10. Mai ist die 11. Beitragswoche			
" " " 11. " 17. " " " 12. "			
" " " 18. " 24. " " " 13. "			
" " " 25. " 31. " " " 14. "			

Ausschluß von Mitgliedern.

Wegen Vergehens gegen § 21 Absatz 3 des Verbandsstatuts wurde in Schwaaen i. M. Heinrich Jars (Buch-Nr. 238 910) ausgeschlossen. Der Vorstand.

Unsere Lohnbewegungen.

Differenzen auf Helgoland. Bei der Firma Wiedemann ist die Arbeit eingestellt, weil sie sich weigert, den allgemeinen üblichen Stundenlohn zu zahlen.

Streik in Bergen b. Celle. Die Unternehmer in Bergen haben die auf M. 1,40 Stundenlohn lautende Forderung unserer Kameraden abgelehnt; M. 1,25 wollen sie bewilligen. Die teuren Lebenskosten machen es jedoch unseren Kameraden unmöglich, diesem Angebot zuzustimmen. Zur Durchführung ihrer Forderung sind sie am 22. April in den Streik getreten.

Zur Lohnbewegung in Braunschweig. Ergänzend zu dem Bericht in Nr. 15 des "Zimmerer" wird uns mitgeteilt, daß die Unternehmer in Braunschweig sich der Entscheidung des Demobilisationskommissars bisher nicht gefügt haben. Anscheinend ist ihnen infolge des inzwischen über

Braunschweig verhängten Belagerungszustandes der Kamm geschwollen. Unsere Kameraden werden, um zu ihrem Recht zu kommen, jetzt das Gewerbegericht in Anspruch nehmen und sobald der Belagerungszustand aufgehoben ist, mit einer Lohnforderung vorgehen.

Verhandlungen für Hundsteld i. Schl. haben resultatlos geendet. Unsere Kameraden fordern Angliederung an das Breslauer Lohngebiet; dem widersetzen sich die Unternehmer. Streik ist wahrscheinlich.

Verhandlungen in Verden sind gescheitert. Die Forderung unserer Kameraden lautet auf M. 1,80 pro Stunde. Sie stehen seit dem 23. April im Streik.

Vereinbarungen in Cuzhaven. Durch Verhandlungen mit den Unternehmern ist der Stundenlohn für Zimmerer in Cuzhaven auf M. 2,40 festgesetzt mit entsprechenden Zuschlägen für außergewöhnliche Arbeiten. Die Werkzeugfrage ist noch offen. Das Abkommen ist an keine Frist gebunden.

Verhandlungen in Elmshorn führten zur Festsetzung eines Stundenlohnes von M. 1,80 ab 1. April, der sich am 1. Mai auf M. 2 erhöht. Die Zuschläge für außergewöhnliche Arbeiten wurden ebenfalls geregelt. Die Stellungnahme unserer Kameraden zu diesem Ergebnis steht noch aus.

Die Differenzen in Hamm i. Westf. bei der Firma Schäffer sind erfolgreich beigelegt.

Verhandlungen in Essen für das engere Industriegebiet, die am 15. und 16. April stattfanden, führten zu folgendem vorläufigen Ergebnis: Der Lohn- und Arbeitstarif für das engere Industriegebiet wird durch den Westdeutschen Arbeitgeberbund und die Zahlstellen abgeschlossen. Der Stundenlohn soll ab 18. April M. 2,15, ab 1. Juni M. 2,30 betragen. Die Arbeitszeit ist geregelt. Die übrigen Bestimmungen des Tarifs sind einer erweiterten Kommission zur Beratung überwiesen worden. Inwiefern die beteiligten Zahlstellen bereits Stellung zu diesem Ergebnis genommen haben, entzieht sich unserer Kenntnis.

Verhandlungen für Merseburg und Umgegend haben am 14. April in Halle stattgefunden. Sie sind an der Lohnfrage gescheitert, obwohl die Arbeitnehmer das meiste Entgegenkommen zeigten, indem sie sogar die ursprünglich gestellte Forderung reduzierten. In einer Versammlung unserer Kameraden am 16. April wurde die Reduzierung der Forderung sowie das geringe Angebot der Unternehmer scharf kritisiert und die alte Forderung von M. 2,15 wieder hergestellt. Auch wird strikte auf Lieferung des Werkzeugs bei den Betonfirmen oder eine entsprechende Entschädigung bestanden. Dem Arbeitgeberverband ist davon Kenntnis gegeben worden.

Vereinbarungen in Straßburg. Unsere Kameraden in Straßburg forderten einen Stundenlohn von M. 1,90. In Verhandlungen mit den Unternehmern haben sie sich auf M. 1,70 geeinigt, gegen bisher M. 1,40. Eine Versammlung am 16. April gab ihre Zustimmung.

Vereinbarungen in Kolberg. Nach wiederholten Verhandlungen, zuletzt am 18. April, ist es zu einer Einigung gekommen, wonach sofort ein Stundenlohn von M. 1,80 gezahlt wird. Alle übrigen Punkte sind noch Gegenstand weiterer Verhandlungen.

Vereinbarungen in Dessau. Unter Vermittlung des Bürgermeisters ist in Dessau eine Vereinbarung getroffen worden, wonach der Stundenlohn ab 1. April M. 1,90 beträgt, gegen bisher M. 1,49. Am 1. Juli dieses Jahres soll eine Revision stattfinden.

Der Streik in Eberswalde ist beendet, die Arbeit am 22. April wieder aufgenommen worden. Verebart ist ein Stundenlohn von M. 2,20 sofort, M. 2,30 ab 1. August und M. 2,40 ab 1. November dieses Jahres. Die Forderung lautete auf M. 2,50.

Vereinbarungen in Breslau. Die Forderung unserer Breslauer Kameraden lautete auf M. 2,50 pro Stunde, das Angebot der Unternehmer auf M. 2. Der Schlichtungsausschuss, der hierauf angerufen wurde, setzte als Stundenlohn M. 2,10 fest. Dieser Lohnsatz ist ab 1. April nachzuzahlen. Außerdem ist unsern Kameraden noch eine Werkzeugvergütung von 5 % pro Stunde zugestanden. Eine Mitgliederversammlung am 15. April hat sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt.

Verhandlungen in Deutsch-Lissa am 15. April sind gescheitert an dem geringen Angebot der Unternehmer. Der Lohn in Deutsch-Lissa beträgt zurzeit M. 1,34. Das Streben unserer Kameraden geht dahin, Deutsch-Lissa dem Breslauer Lohngebiet anzugliedern, weil es sich in der Tat um ein einheitliches Industriegebiet handelt. Hierbei stoßen sie natürlich auf Widerstand in Unternehmerkreisen. Zunächst soll der Schlichtungsausschuss sich der Sache annehmen.

Die Lohnregelung für Lissa i. P. sollte mit Hilfe des Schlichtungsausschusses in Glogau erfolgen, zu welchem Zweck die Lissaer Unternehmer, die in der "Freien Innung der Bau-, Maurer- und Zimmermeister Lissaer Bauhütte" organisiert sind, vor dem Schlichtungsausschuss geladen wurden. Sie haben jedoch eine Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuss abgelehnt, weil sie dem Deutschen Arbeitgeberbund nicht angehören, auch einen Vertrag mit den Arbeitern nicht haben. Wie sie in ihrem Ablehnungsschreiben an den Schlichtungsausschuss zum Ausdruck bringen, haben sie während der Kriegszeit die Lohnsätze freiwillig nach Möglichkeit im Einverständnis mit den Arbeitern erhöht und auch in diesem Jahre erst eine Lohnzulage von 20 bis 25 % die Stunde gewährt. Damit seien auch die Arbeiter zufrieden; denn keiner habe die Arbeit niedergelegt und niemand sei gezwungen worden, für diesen Lohn zu arbeiten. Wie uns mitgeteilt wird, beträgt der Stundenlohn in Lissa 60 %; die Unternehmer berechnen jedoch für eine Gefellensstunde M. 1,50. Trifft das zu, dann kann man verstehen, warum sich die Lissaer "Bau-

hütte" ein Eingreifen Außenstehender nicht gern gefallen lassen will. Allein sie wird bald einsehen müssen, daß es mit der alten Innungsherrlichkeit aus und vorbei ist. Je früher diese Einsicht kommt, desto besser für sie. Unsere Kameraden werden jedenfalls auf eine schnelle und angemessene Lohnregelung bestehen.

Berichte aus den Zahlstellen.

Bauten. Eine Mitgliederversammlung am 13. April sollte im ersten Punkt der Tagesordnung einen Bericht des Kameraden Köhler, Dresden, über die Tarifverhandlungen entgegennehmen. Da aber Kamerad Köhler infolge Jugoverpätung noch nicht erschienen war, wurden erst die übrigen Punkte erledigt. Den Rassenbericht gab der Kassierer Schwarz. Eine Revision hat wegen Erkrankung des Kassierers noch nicht stattgefunden; sie wird indes nachgeholt und der nächsten Versammlung darüber berichtet. Zu einer Erhöhung der Entschädigung für die Vorstandsmitglieder gab die Versammlung ihre Zustimmung, ebenfalls zu einer Erhöhung des Krank- und Sterbegeldes. Zu den Tarifverhandlungen am 23. April wurde als Vertreter Kamerad Mische gewählt. Die Versammlung schloß sich den von den Maurern aufgestellten Forderungen auf M. 2,50 Stundenlohn an, außerdem wurden noch 10 % pro Stunde als Entschädigung für Werkzeug gefordert. Falls diese Entschädigung abgelehnt wird, sollen die Arbeitgeber veranlaßt werden, das Werkzeug zu stellen. Ueber die Forderungen sowie die Aufschläge für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit wurde noch eingehend diskutiert. Inzwischen war auch Kamerad Köhler gekommen, der über alle in Frage kommenden Punkte die nötige Aufklärung gab. Besonders wurde noch die Auslöschungsfrage besprochen und eine tägliche Auslösung von M. 3,50 für verheiratete und M. 2,50 für ledige Kameraden als notwendig bezeichnet. An den Tagen vor den drei hohen Festen im Jahre soll des Mittags Feierabend sein. Akkordarbeit ist zu verbieten. Hiermit wurde dieser Punkt verlassen und die Wahl des Delegierten zur Generalversammlung vollzogen. Kamerad Köhler berichtete sodann noch über den Fall Hagerburg. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt; es soll der Bericht vom Zentralvorstand abgewartet werden.

Edin a. Rh. Am 16. April starb nach längerer Krankheit im Alter von 58 Jahren unser Kamerad Adolf Denker. Am 7. April 1889 der Zahlstelle beigetreten, hat er ihr volle 30 Jahre ununterbrochen angehört und während dieser Zeit wiederholt die Geschäfte der Zahlstelle geführt. Auch während des Krieges mußte er sie wieder übernehmen, und er hat sie 3 Kriegsjahre hindurch geleitet bis zum Schluß des vorigen Jahres, wo er sie aus Gesundheitsrücksichten an eine jüngere Kraft abtrat: Adolf Denker ist auch ein Kriegsoffer geworden; dauernde Unterernährung hat ihn ins Grab gebracht. Die Edliner Zimmerer werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Elbing. Am 13. April tagte hier eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Volkshaus. Kamerad Anling wurde einstimmig als Kandidat für die bevorstehende Generalversammlung gewählt. Der Schriftführer erstattete Bericht über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Es sei der Lohnkommission schwer gefallen, die Forderungen durchzubrüden, die die Kameraden verlangten, und daher sei auch nicht alles so ausgefallen, wie es gewünscht wurde. Die Arbeitgeber machten erst ein Angebot von M. 1,95, das die Lohnkommission glatt ablehnte. Rücksichten auf einzelne Unternehmer könne man nicht nehmen; die Zimmerer seien gegen die Industriearbeiter weit im Rückstand, daher müsse das Versäumte nachgeholt werden. Die Arbeitgeber machten als letztes Angebot M. 2 die Stunde. Auch dieses Angebot wurde von der Lohnkommission abgelehnt. Die Arbeitgeber lehnten weitere Zuschläge ab, und wir waren auf dem toten Punkt angelangt. Dann dem Eingreifen unseres Gauleiters Finsel, der eine Entschädigung für Werkzeug forderte, wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, und wir erzielten somit für Elbing und Umgegend einen Stundenlohn von M. 2,10. Gezahlt wird der Lohn vom 12. April ab. Für Ueberstunden und Wasserarbeit 20 % pro Stunde Aufschlag, für Nachtarbeit ohne Wechsellicht 70 %, für Sonntagsarbeit 100 %. Die Arbeitszeit beginnt um 7 Uhr, eine halbe Stunde ist Frühstück- und eine Stunde Mittagspause. Die Lohnzahlung erfolgt am Freitag während der Arbeitszeit. Für Postengesellen ist ein Zuschlag von 15 % zu gewähren, für Vorarbeiter 10 %. Als Postengeselle gilt der Zimmerer, wenn ihm 5 Mann unterstellt sind. In der Debatte gab es noch manches Für und Wider. Die Abstimmung ergab die Annahme des Stundenlohnes, und die engere Kommission wurde beauftragt, den Vertrag auszuarbeiten, um ihn dann fertig in der Versammlung vorzulegen. Im dritten Punkt gab der Vorsitzende die Anträge auf Regelung des Beitrags- und Unterstützungswezens bekannt, die im "Zimmerer" veröffentlicht sind. Die Zahlstelle Elbing stellte folgenden Antrag zur Generalversammlung: 1. Bei Streikunterstützung soll für Kinder unter 14 Jahren ein Zuschlag von 40 % erfolgen; 2. die Karenzzeit für Arbeitslose ist von 6 auf 2 Tage zu verkürzen. Ebenfalls soll die Krankenunterstützung sofort gezahlt werden. Die Kameraden wollen Beiträge leisten, jedoch kann auch hierfür etwas geboten werden. Kamerad Anling erstattete noch Bericht über eine Sitzung mit dem Polierbund. Die Poliere erklärten für die Zukunft ihre Solidarität bei Arbeitskämpfen. Weiter wurde noch auf den Versammlungsbesuch hingewiesen. Der Vorstand beschloß, eine Anwesenheitsliste zirkulieren zu lassen, um am Schluß des Jahres diejenigen Kameraden bekanntzugeben, die in den Versammlungen am meisten gefehlt haben.

Gelsenkirchen. Unsere Mitgliederversammlung am 19. April nahm zunächst den Rassenbericht vom ersten Quartal entgegen. Einnahme und Ausgabe der Zentralkasse betragen M. 168,40. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme von M. 889,57 und eine Ausgabe von M. 191,45. Der Bestand ist M. 698,12. Der Mitgliederbestand betrug am Schluß des Vorjahres 15, aufgenommen sind 23, und 20 haben sich vom Militär zurückgemeldet; 1 Mitglied hat sich abgemeldet, so daß das erste Quartal mit 57 Mitgliedern abschloß. Der Kassierer wurde entlastet. Hierauf wurde zur Generalversammlung Stellung genommen. Nach

längerer Debatte wurde ein Antrag angenommen, von der Neuregelung der Beitrags- und Unterstützungsleistungen so lange abzusehen, bis geordnete Verhältnisse im Staate geschaffen sind. Da die Zentralkasse über die Mittel verfügt, ist die Arbeitslosenunterstützung aufzubessern und das Geld mehr für kameradschaftliche Zwecke zu verwenden. Nach kurzer Besprechung des Statuts wurde die Delegiertenwahl zur Generalversammlung vorgenommen. Von den Verhandlungen in Essen berichtete Kamerad Mohr. Die Versammlung nahm einen Antrag an, an der Forderung eines Grundlohnes von $M 3$ pro Stunde festzuhalten und sich mit der Verhandlung nicht solidarisch zu erklären, sondern eine tariflose Zeit vorzuziehen. Sodann wurde der Kartellbericht erstattet. Unter „Verschiedenes“ wurde angeführt, daß einige Unternehmer den Achttundentag nicht einhielten; andere wieder ließen durch Handlanger und Maurer Fußboden legen. In solchen Fällen soll Anzeige erstattet werden. Bemängelt wurde auch, daß die Bekanntmachungen des Zentralvorstandes zur Lohnfrage und zur Generalversammlung reichlich spät erfolgt sind. Mit einer Mahnung zur Agitation für den Verband schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

Griesheim a. M. Die Lehrlingsfrage sollte in der jetzigen Zeit etwas mehr in den Vordergrund gestellt werden. Wir müssen darüber als Berufsorganisation mehr als bisher mitzubestimmen haben. Wir sollten 1. bei der Berufswahl aufklärend wirken in Wort und Schrift über die Vorteile sowie die Gefahren unseres Berufes; 2. muß uns beim Lehrvertrag als Berufsorganisation das Recht eingeräumt werden, die darin enthaltenen Bestimmungen zu überwachen; 3. ist der Lehrling unter den Schutz der Berufsorganisation zu stellen; zu diesem Zweck muß sich jeder Lehrling der unsern Verbände anzugliedernden Abteilung für Jugendliche anschließen; 4. sollte jedes wilde Werben um offene Lehrstellen durch Gesetz verboten werden. Bei der Berufswahl ist bisher in vielen Fällen eine gewisse Planlosigkeit von Seiten der Eltern oder Vormünder zu beobachten gewesen. Oft war mitbestimmend bei der Berufswahl die Verbindung der Eltern oder des Vormundes mit dem Lehrherrn; der Lehrling hatte sich einfach zu fügen. Für die Zukunft müssen wir verlangen, daß die offenen Lehrstellen durch die Berufsorganisationen vermittelt werden, die ihrerseits den betreffenden Lehrling vorher zu prüfen haben, ob er auch die Vorbedingungen für den Beruf erfüllt. Daß der Lehrvertrag einer gründlichen Revision unterworfen werden muß, wird jedem einleuchten, der die Zeichen unserer Zeit versteht. Da müssen alle reaktionären Auswüchse entfernt oder ganz neue Vertragsmuster ausgearbeitet werden. Es muß festgelegt werden die Entlohnung, die mindestens im ersten Lehrjahre 20 pZt., im zweiten 30 pZt. und im letzten Lehrjahre 50 pZt. des Gesellenlohnes betragen soll. Dem Lehrling ist jährlich ein Urlaub zu gewähren, der mindestens 14 Tage betragen soll. Der Lehrling darf nicht mit Arbeiten beschäftigt werden, die mit der Ausbildung im Berufe selbst nichts zu tun haben. Der Besuch der Fortbildungs- und Gewerbeschulen muß während der Arbeitszeit stattfinden. Nacht- und Sonntagsarbeit darf von Lehrlingen auch in dringenden Fällen nicht geleistet werden. Wenigstens einmal in der Woche muß in den Fortbildungsschulen von einem erfahrenen Gesellen praktischer Unterricht erteilt werden für den betreffenden Beruf. Auch in der Gewerbeordnung sind folgende Paragraphen aufzuheben oder zu ändern: § 127 a, der dem Lehrherrn oder dessen Stellvertreter das Recht einräumt, den Lehrling zu züchtigen. Aus denselben Gründen ist ein Absatz des § 127 b, der auf § 124 zurückgreift, diesem einzufügen. § 127 d, der der Polizei das Rückführungs- und Strafrecht an den Lehrlingen überläßt. § 127 e, Absatz 2, der nach Auflösung des Vertrages das Weiterlernen in demselben Berufe erst nach 9 Monaten und nur mit Einwilligung des ersten Lehrherrn gestattet. §§ 127 f und g, die die Strafschädigung regeln, unter anderem die Zahlung einer Strafe, die sich zusammensetzt aus der Hälfte des Gesellenlohnes nach Anzahl der Straftage bis zu 6 Monaten. Da wir Musterlehrpläne noch nicht haben, so wird es unsere Aufgabe für die Zukunft sein, an maßgebender Stelle dahin zu wirken, daß eventuell solche mit Staatshilfe errichtet werden. Denn wir haben daselbe Recht zu beanspruchen, daß für andere Berufsgruppen zum Teil schon besteht, wenn auch mit Hilfe von Privatmitteln. Es muß vor allem Ehrenpflicht eines jeden Kameraden sein, die ihnen anvertrauten Lehrlinge zu erziehen in dem Sinne, daß sie einst berufen sein sollen, mitzubauen an dem Tempel der Zukunft, der aus den Ruinen der Gegenwart entstehen soll. Wenn wir als organisierte Kameraden uns der Pflicht bewußt sind, die wir den Lehrlingen gegenüber haben, so wird, dessen bin ich überzeugt, der Dank nicht ausbleiben.

Sagenow und Umgegend. Den Kameraden der Zahlstelle zur Kenntnis, daß der Versammlungabend, wie immer, jeden letzten Sonntag im Monat eine halbe Stunde nach Feierabend stattfindet. Da in der Regel immer dieselben Kameraden erscheinen, richten wir an alle denkenden Mitglieder die dringende Mahnung: Kommt zur Versammlung! Es ist Pflicht aller Kameraden, auch der älteren, gerade jetzt doppelt aufmerksam zu sein, besonders weil hier am Orte bei 3 verschiedenen Firmen 3 verschiedene Lohnklassen existieren. Man sollte glauben, daß der Krieg die Kameraden einander näher gebracht hätte; in unserm Ort ist das leider nicht der Fall. Darum auf zur Versammlung! Freie und offene Aussprache macht einig und stark! Jeder verlange den tariflichen Lohn!

Hamm i. W. Am 12. April fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Nach Erledigung der Beitragszahlung wurde Kamerad Aug. Schott zum Hilfskassierer für den Bezirk Hamm-Westen gewählt. Die Abrechnung vom ersten Quartal gab der Kassierer Witz bekannt; er wurde auf Antrag der Revisoren entlastet. Als Kandidat zur Generalversammlung wurde Kamerad Rudolf gewählt. Unter „Verschiedenes“ machte Kamerad Rudolf bekannt, daß der Zimmermeister Schumann den vereinbarten Stundenlohn von $M 2$ nicht zahlt. Weitere Beschlüsse lagen nicht vor. Kamerad Rudolf verlas ein Schreiben vom Gauleiter Janzen, worin bekanntgemacht wird, daß durch die Zentralen in Berlin der Hauptvertrag unter Vorbehalt der Zustimmung unserer Generalversamm-

lung abgeschlossen ist. Das Tarifmuster für die örtlich abzuschließenden Lohn- und Arbeitsbedingungen wird im „Zimmerer“ bekanntgegeben. Die Verhandlungen für das engere Industriegebiet finden am 15. April in Essen statt. Zu den Verhandlungen wurde Kamerad Rudolf beauftragt. Für ein krankes Mitglied wurden $M 5$ aus der Lokalkasse bewilligt und durch freiwillige Sammlungen $M 10,20$, zusammen $M 15,20$, aufgebracht.

Fernsdorf i. d. M. In der am 12. April abgehaltenen Versammlung erstattete der Vorsitzende, Kamerad Brehmer, Bericht über die Verhandlungen mit den hiesigen Arbeitgebern. Er teilte mit, daß die Zahlstelle Berlin beantragt habe, den Ort Fernsdorf in das Berliner Lohngebiet mitaufzunehmen. Demzufolge habe es sich bei den Verhandlungen nur darum gehandelt, bis zur Regelung der Berliner Lohnverhältnisse eine örtliche Vereinbarung zu schaffen. Das sei denn auch gelungen. Hiernach soll vom 12. April dieses Jahres ab der Stundenlohn von $M 2$ auf $M 2,50$ erhöht und für Ueberstunden ein Zuschlag von 25 pZt., für Nacht- und Sonntagsarbeit ein solcher von 50 pZt. gezahlt werden. Diese Bedingungen sollen Gültigkeit haben bis zum 1. Juni 1919. Komme bis dahin in Berlin ein Tarifvertrag zustande, so gelte von diesem Zeitpunkt ab der Berliner Vertrag; wo nicht, dann treten die Parteien einen Monat vor Ablauf dieser Bedingungen wieder zusammen, um sich über die fernere Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verständigen. Diesen Vorschlägen stimmte die Versammlung einmütig zu. Sodann besprach der Vorsitzende noch die Tagesordnung unserer 21. Generalversammlung und kritisierte dabei die Einteilung der 44. Wahlabteilung.

Königsberg i. Pr. Am 13. April fand im Gewerkschaftshause eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer statt. Als Delegierter zur 21. Generalversammlung wurde Kamerad Oltersdorf mit 133 von 139 insgesamt abgegebenen Stimmen gewählt. Den Bericht der Lohnkommission, die am 8. April mit den Arbeitgebern verhandelte, gab Kamerad Oltersdorf. Er betonte, daß die Arbeitgeber in einer Stärke von 70 bis 75 Mann erschienen waren. Die meisten waren aus der Provinz und wollten den Provianttarif gleich mitbehandeln, was aber durch die Lohnkommission verhindert wurde. Auch suchten die Unternehmer, die Verhandlungen zu verschleppen. Als sie aber einsehen mußten, daß dies zwecklos war, ließen sich die Herren in Verhandlungen ein. Dann wurde der neue Reichstarif mit den von Königsberg aufgestellten Forderungen beraten und in mehreren Punkten auf von der Lohnkommission angenommen. Als aber die Lohnfrage zur Sprache kam, hielt Herr Lauffer die Forderung von $M 2,50$ Stundenlohn und Lieferung des Geschirres oder Handwerkzeugs für viel zu hoch. Herr Steg führte bei der ganzen Verhandlung das Wort und betonte, daß es den Arbeitgebern unmöglich wäre, so hohe Löhne zu zahlen, da sie sonst keine Arbeit annehmen könnten. Die Arbeitgeber schlugen für die Gesellen $M 1,92$ Stundenlohn und $M 1,82$ für Arbeiter vor, was unsere Kommission rundweg ablehnte. Darauf wollten die Arbeitgeber für Gesellen $M 2$ und für Arbeiter $M 1,85$, aber unter keinen Umständen mehr bewilligen, obgleich unsere Kommission auf $M 2,10$ heruntergehen wollte. Am nächsten Tage erklärte Herr Lauffer, daß es bei den Arbeitgebern nochmals zur Abstimmung gekommen wäre, es aber bei dem Vorschlag von $M 2$ für Gesellen und $M 1,85$ für Arbeiter geblieben sei. Darauf wurden seitens der Lohnkommission die weiteren Verhandlungen abgebrochen. In der Diskussion rügte mehrere Mitglieder, wie die Lohnkommission so weitgehende Zugeständnisse machen konnte. Es wurde gefordert, bei den nächsten Verhandlungen auf der Mindestforderung von $M 2,40$ Stundenlohn für Gesellen und Entschädigung für Handwerkzeug von $M 1$ pro Tag zu bestehen. Angenommen wurden dann drei Resolutionen, die sich einheitlich auf den Standpunkt stellten, daß die Lohnkommission zu weit entgegengekommen sei. Die Vorschläge der Arbeitgeber wurden für völlig ungenügend erklärt. Die Lohnkommission wurde verpflichtet, die ursprünglich aufgestellten Forderungen mit Wirkung vom 1. April 1919 durchzusetzen.

Regnitz. Am 16. April fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die von 112 Kameraden besucht war. Die Kameraden Baier und Jachß gaben den Bericht von der Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates. Daraus ging hervor, welche Aufgaben und Pflichten die Arbeiter- und Soldatenräte haben, nämlich die Bekämpfung des Schleichhandels, die gerechte Verteilung der Lebensmittel und den Sicherheitsdienst. Gefordert wird die Abschaffung der Bürgerwehr und die Einziehung der vorausgabten Gewehre im Landkreise. Genosse Nuppert ist als Delegierter zum Rätekongreß gewählt worden. Kamerad Ullke erstattete hierauf den Kartellbericht, dessen Hauptpunkt die Maiseier bildete. Kamerad Jobel wies nochmals auf die Bedeutung der Maiseier hin und darauf, daß die Arbeit auf alle Fälle ruhen müsse, da wir in Kürze vor den Tarifverhandlungen am Orte stehen und unsern Arbeitgebern dadurch die Geschlossenheit unserer Organisation kundgeben können. Die Arbeitsruhe wurde durch Abstimmung angenommen. Kamerad Jachß gab hierauf die Abrechnung vom ersten Quartal bekannt. Die Revisoren hatten sie für richtig befunden, und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Sodann wurde die Wahl des Delegierten zur Generalversammlung vollzogen. Kamerad Jobel führte noch aus, wie sich unser Unterstützungswesen verändern und bedeutend verbessern soll, was natürlich eine Beitragserhöhung zur Folge habe. Der erste Antrag zur Generalversammlung lautete, den Lokalbeitrag zu erhöhen, ferner, die Streikunterstützung vom zweiten Tage an zu gewähren und für Kinder auf 50 % zu erhöhen. Betreffs der Arbeitslosenunterstützung ging der Antrag ein, daß Kameraden, die seit 1908 Mitglied sind, auch die Kriegszeit mit angerechnet erhalten. Der vierte Antrag forderte, daß auch die Krankenunterstützung den Mitgliedern zu zahlen ist, welche einer Zuschußstrafe angehören. Sämtliche Anträge wurden durch Abstimmung angenommen. Im Punkt „Verschiedenes“ gab Kamerad Jobel bekannt, daß bereits am 25. April die örtlichen Lohnverhandlungen begannen. Bezüglich unserer „Volkszeitung“ wurden noch verschiedene Mängel zur Sprache gebracht.

Magdeburg. Am 10. April nahmen wir in einer außerordentlichen Generalversammlung im „Diamantbräu“ zum Ablauf des Tarifvertrages Stellung. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der verstorbenen Kameraden Peter Schrader, Paul Brühmann und Simon Knobbe in der üblichen Weise geehrt. Kamerad Lauben gab den vom Zentralvorstand herausgegebenen neuen Tarifentwurf bekannt, desgleichen auch die Vorschläge von der gemeinschaftlichen Sitzung mit den Bauarbeitern. Der neue Tarifentwurf hat eine Aenderung erfahren insofern, als die Zentralinstanzen nur den Tarifvertrag vereinbarten, die Lohnfrage dagegen örtlich geregelt wird. Sodann wurde in die Beratung der einzelnen Punkte eingetreten. Zum Punkt „Arbeitslohn“ wurde ein Antrag, $M 2,25$ pro Stunde zu fordern, angenommen. Die fünf- und vierzigstündige wöchentliche Arbeitszeit soll eingeführt werden. Für Ueberstunden, Sonntags- und Nachtarbeit wurden 100 pZt. Aufschlag gefordert. Für Arbeiten mit imprägniertem Holz sowie Wasserarbeiten soll ein Aufschlag von 50 pZt. gefordert werden. Für Abnutzung des Werkzeuges wurden 4 pZt. des verdienten Wochenlohnes angenommen. Für Arbeiten außerhalb des Stadtbezirks, wo die Bahn in Anspruch genommen werden kann, soll die dazu mehr erforderliche Zeit als Begegeld in Betracht kommen. Für Ueberstunden wurden $M 8$ pro Kalendertag gefordert. Im übrigen zeigte sich die Versammlung mit der Vorlage des Vorstandes bis auf einige kleine Aenderungen einverstanden. In die Verhandlungskommission wurden die Kameraden Friede, Schuchardt und Noack gewählt, hierzu kommen noch zwei Kameraden vom Vorstand. Die Stimmung in dieser Versammlung war eine gute, da die Aufstellung des Tarifvertrages zu einer Lebensfrage geworden ist. Man hofft, daß diesmal unsern Forderungen unbedingt Rechnung getragen wird, weil die Löhne im Verhältnis zu der Teuerung doch viel zu gering sind.

Mühlhaysen i. Th. Am 12. April tagte im „Burgfeller“ unsere regelmäßige Mitgliederversammlung; von 66 Mitgliedern waren 35 anwesend. Zuerst wurde die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung vorgenommen. Dann wurden 2 Kameraden in die Schlichtungskommission gewählt, nämlich Mede und Jakobi. Der Kartellbericht, den Kamerad Reichenbach erstattete, löste eine rege Diskussion aus. Unter „Verschiedenes“ wurde über das Werkzeugtragen außer der Arbeitszeit gesprochen. Den Unternehmern soll mitgeteilt werden, daß das zu unterbleiben habe, oder die Zeit müsse als Arbeitszeit gerechnet werden. Getadelt wurde, daß der bei der Firma Müller beschäftigte Zimmerer Th. Baum noch immer nicht organisiert sei. Er soll durch den Vorsitzenden aufgefordert werden, sich dem Verbands anzuschließen. Der Vorsitzende soll der nächsten Versammlung über den Fall berichten. Nachdem noch die Löhne der Bauhilfsarbeiter besprochen und die Entschädigung für außergewöhnliche Sitzungen neu geregelt war, wurde die Versammlung geschlossen.

Niesenburg. Am 16. März wurde von unserer Zahlstelle aus im Beisein des Gauleiters, Kameraden Finsel (Elbing), eine Agitation nach Rosenberg unternommen. Rosenberg war sehr lange unser Schmerzenskind. Nun endlich haben die Kameraden dort eingesehen, daß es ohne Organisation nicht länger geht, und einige beschlossen, sich dem Verbands anzuschließen. Nachdem der Gauleiter über die Notwendigkeit der Zugehörigkeit zur Organisation gesprochen hatte, erklärten alle Anwesenden ihren Beitritt. Da nun Niesenburg und Rosenberg nur 10 km von einander entfernt liegen, wurde beschlossen, eine einheitliche Zahlstelle zu gründen. Es wurde ein Hilfskassierer eingesetzt, der stets mit der Zahlstelle in Verbindung bleibt. Zur Lohnfrage soll in nächster Sitzung Stellung genommen werden. Nachdem die Kameraden verprochen hatten, ihr Bestes für die Organisation einzusetzen und dafür zu sorgen, daß auch Freystadt und Bischofswerder sich dem Verbands angliedern, trat Schluß der von 21 Mitgliedern besuchten Versammlung ein.

— Tags vorher, am 15. März, fand in Niesenburg eine Versammlung statt, zu der alle Kameraden bis auf 8 erschienen waren. Es wurde zur Neuwahl eines Schriftführers und zweier Revisoren geschritten. Auch zur Lohnfrage wurde Stellung genommen. Ferner wurde beschlossen, an der Maiseier vollzählig teilzunehmen.

— Am 14. April fand in Niesenburg eine Versammlung statt, zu der alle Kameraden erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand: Stellungnahme zu der am 17. dieses Monats in Graudenz stattfindenden Tarifverhandlung und Verschiedenes. Es wurde beschlossen, in Graudenz einen Lohn von $M 2$ die Stunde zu fordern, da es nicht möglich ist, bei dem jetzigen Lohn von $M 1,28$ den Lebensunterhalt auch nur einigermaßen zu decken. Als Delegierte dazu wurden die Kameraden G. Winterfeldt und Fr. Schulz und aus Rosenberg Kamerad Grünert gewählt. Es wurde den Delegierten mit auf den Weg gegeben, ihr Möglichstes zu tun, um diese Forderung in Graudenz auch durchzudrücken. Unter „Verschiedenes“ wurde noch vom Vorsitzenden zur vollzähligsten Beteiligung an der Maiseier ermahnt. In Niesenburg sind alle Zimmerer organisiert bis auf zwei, nämlich Fleischhauer und Kanel. Mit einem Hoch auf unsern Verband wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen. — Zu den Verhandlungen in Graudenz ist noch zu bemerken, daß sie nicht zu einer Einigung geführt haben, da die hiesigen Unternehmer erklärten, auf unsere Forderung nicht verhandeln zu können und die Verhandlung abbrachen.

Salzungen. In unserer regelmäßigen Mitgliederversammlung am 6. April wurden die Beiträge eingezogen und hierauf die Vorstandswahl erledigt sowie die Wahl des Hilfskassierers, der Revisoren und der Kartelldelegierten. Der Vorsitzende richtete an die Gewählten die Mahnung, ihre Posten treu und gewissenhaft zu verwalten, in allen Versammlungen zugegen zu sein und allzeit für die Verbandsinteressen einzutreten. Ueber die allgemeine Lage in Salzungen sprach unser Kamerad Schrage; seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Auch die noch schwebende Lohnfrage sowie die Poststandsarbeiten wurden mit besprochen. Da demnächst in Lippe Verhandlungen stattfinden, wurde beschlossen, einen Delegierten zu entsenden. Gewünscht wurde, daß in nächster Zeit unser Gauleiter einen Vortrag halten möge. Bis jetzt sind

24 Mitglieder teils neu aufgenommen, teils vom Militär zurückgemeldet. 6 Mitglieder sind gefallen, nämlich Simon Strunt, Hermann Hollmann, Heinrich Brachhage, Gustav Schewpe, August Meierford und Wilhelm Vobe. Am Schlusse der Versammlung ermahnte der Vorsitzende zur Einigkeit; alles Alte soll vergehen sein, unser aller Blick ist auf die neue Zeit zu richten.

Schluß a. N. Eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung tagte hier am 13. April. 2 Kameraden wurden aufgenommen. Ueber die Tarifverhandlungen in Bergen berichtete Kamerad Schmidt. Es ist alles soweit geregelt bis auf den Stundenlohn. In die Schlichtungskommission wurden 2 Kameraden gewählt. Der vom Kassierer erstattete Kassenbericht über das erste Quartal wurde genehmigt. Unter „Verschiedenes“ wurde mitgeteilt, daß bei der Firma Gabbert noch einige unorganisierte Hilfsarbeiter an den Maschinen beschäftigt seien. Es soll dafür gesorgt werden, daß auch diese sich der Organisation anschließen.

Schweidnitz. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 17. April erledigte die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung und ließ sich anschließend daran von Hermann Schmidt, Breslau, Bericht erstatten über den Verlauf der Verhandlungen am selben Tage. Danach ist alles geregelt, nur die Lohnfrage nicht. Hierüber soll das Schiedsgericht in Breslau entscheiden. Unsere Forderung lautet auf M 1,80, die Unternehmer bewilligten M 1,40, und zwar von heute ab. Falls der Schiedspruch uns mehr zuspricht, wollen sie dieses Mehr vom 1. April nachzahlen. Für Handwerkzeug wurde eine Entschädigung von 3 3/4 pro Stunde bewilligt. Die Lohnzahlung soll von jetzt ab freitags erfolgen. Die Landgelzulage ist bei Arbeiten über sechs Kilometer Entfernung 10 3/4 pro Stunde. Bei weiterer Entfernung, wo übernachtet werden muß, wird außerdem M 2 Auslösung pro Tag gezahlt. In der Aussprache wurde betont, daß der Lohn in Schweidnitz gegenüber dem in Breslau viel zu niedrig sei. Hier müsse ein Ausgleich geschaffen werden. Die Großstädte würden mit Lebensmitteln besser versorgt als die kleinen Städte, und obendrein kämen die Leute aus Breslau in die Gegend von Schweidnitz, böten den Bauern hohe Preise und kauften uns die Lebensmittel vor der Nase weg, weil wir infolge des geringeren Verdienstes nicht soviel ausgeben können. Wir müßten deshalb darauf hinarbeiten, Breslau im Lohn gleichzukommen. Daß unsere Organisation stark genug ist, beweise die gut besuchte Versammlung. Der Ausgleich werde nicht mit einem Male herzustellen sein; aber wenn wir unsere Zahlstelle hochhalten, sie noch mehr ausbauen und festigen, dann würden wir mit der Zeit schon zum Ziel kommen. Unter „Verschiedenes“ wurde die Angelegenheit des Kameraden Bügel besprochen. Wenn B. nicht bis 1. Mai seine Strafe bezahlt hat, soll weitere Stellung genommen werden. Länger als vier Wochen erkrankte Kameraden sollen durch Sammlungen unterstützt werden. Für den erkrankten Kameraden Paul G. wurde sofort eine Sammlung veranstaltet; ihr Ergebnis wird in der nächsten Versammlung bekanntgegeben. An der Matifeier sollen sich alle Kameraden beteiligen.

Singen a. Söhrentwil. Auf Drängen, hauptsächlich der bei der Firma Krapp (Maggi-Neubau) beschäftigten Bauarbeiter und Zimmerer, fand am 29. März eine öffentliche Bauarbeiter- und Zimmererverversammlung im Lokale „Zur Germania“ statt, um zur Lohnfrage Stellung zu nehmen. Nach einem einleitenden Referat des Kollegen Werner und sehr reger Diskussion, an der sich auch Kamerad Leuger-Stuttgart beteiligte, wurde beschlossen, für Maurer und Zimmerer einen Stundenlohn von M 2 zu fordern, für Bauhilfsarbeiter von M 1,90; außerdem den achtstündigen Arbeitstag und den freien Sonnabendnachmittag. In getrennten Versammlungen wurden sodann die Verhandlungsvertreter bestimmt. Die Verhandlungen fanden bereits am 31. März statt. Ihr Ergebnis war für Maurer und Zimmerer ein Stundenlohn von M 1,80, für Zementfabrikarbeiter und Einschalarbeiter bei Eisenbeton M 1,95. Dieser Erfolg ist nur der tatkräftigen Agitation hauptsächlich der Zimmerer von der Firma Krapp zu danken. Noch vor fünf Wochen waren auf der obengenannten Baustelle von etwa 150 Arbeitern nur 18 organisiert; jetzt ist nicht mehr ein einziger Unorganisierter zu finden. Möge der Erfolg zu weiterer fruchtbringender Arbeit anspornen.

Stettin. Am 11. April fand unsere Mitgliederversammlung statt. Ueber das neue Angebot der Arbeitgeber und die Zurückziehung der bewilligten Geschirrentschädigung berichtete der Vorsitzende, Kamerad Franzjak. Auf den Beschluß unserer letzten Versammlung hin, an dem Grundlohn von M 2 pro Stunde, dazu 5 3/4 an Geschirrbegütung unbedingt festzuhalten, haben die Arbeitgeber ihr Angebot nochmals revidiert und den Stundenlohn von M 2 bewilligt. Die Geschirrentschädigung von 25 3/4 pro Tag, die sie in der letzten Verhandlung bewilligt hatten, haben sie wieder zurückgezogen mit der Begründung, daß wir bei dem heutigen Stand der Technik nur wenig Werkzeug brauchen und die jüngeren Zimmerer auch nur wenig hätten. Unser Vorschlag, dann doch das Werkzeug zu liefern, wurde ausweichend beantwortet. Zur Arbeitszeit wollten die Arbeitgeber wiederum, daß in den Wintermonaten die Frühstückspause fortfallen möge. Als unsere Vertreter hierfür durchaus nicht zu haben waren, meinten sie, wir sollten probeweise auf die Pause verzichten. Somit ist auch in der zweiten Verhandlung eine Einigung nicht erzielt worden. In der Diskussion wurde die Ansicht vertreten, unbedingt an unserer Forderung festzuhalten, eventuell die alte Forderung wieder herzustellen. Einige Kameraden wollten die Forderung in Rücksicht auf das reaktionäre Verhalten der Arbeitgeber noch erhöhen. Aber auch die Ansicht wurde vertreten, daß wir die wilden Streiks, die in letzter Zeit so häufig ausbrechen, nicht mitmachen dürften. Ein Redner warf der Lohnkommission vor, daß sie nicht scharf genug aufgetreten sei. Er trat für einen Ausschuß und für das Vertrauensmännerstystem ein, mit dem auf der Vulkanmerkt gute Erfolge erzielt seien. Die Lohnkommission verteidigte sich gegen diesen Vorwurf, und mehrere Redner aus der Versammlung sprachen ihr volles Vertrauen aus. Die Versammlung beschloß, nochmals eine Verhandlung mit den Arbeitgebern anzubahnen und, falls eine Einigung

nicht erzielt würde, beim Schlichtungsausschuß einen Schiedspruch zu beantragen. Betreffs der Frühstückspause im Winter sowie der Arbeitszeit im Allgemeinen wurde das Verhalten der Kameraden, die mit den Meistern auf eigene Faust Abweichungen vom Tarif zugesagt haben sollen, scharf kritisiert. Folgender Antrag wurde angenommen: „Die Lohnkommission wird beauftragt, bei den Arbeitgebern dahin zu wirken, daß die betreffenden Kameraden namhaft zu machen sind, die gegen die Beschlüsse der Versammlung verstoßen. Die Versammlung lehnt eine Aenderung betreffs der Frühstückspause grundsätzlich ab.“ Unter „Anträge zur Generalversammlung“ wurde folgender Antrag angenommen: „Es ist auf Kosten der Hauptkasse eine Altersunterstützung einzuführen.“ Sodann wurde die Wahl des Delegierten zur Generalversammlung vorgenommen. Unter „Verschiedenes“ berichtete Kamerad Saße, daß in der letzten Kartellbesitzung beschlossen worden sei, einen vierten Sekretär anzustellen. Die Notwendigkeit habe sich herausgestellt, weil Genosse Deder zur preußischen Landesversammlung gewählt sei. Hervorgehoben wurde, daß er für die dadurch versäumten Tage sein Gehalt zurückerstattet. Ferner wurde beschlossen, zur Matifeier sich an den Veranstaltungen der Partei vollzählig zu beteiligen.

Tangermünde. Am 12. April fand unsere regelmäßige Monatsversammlung statt; sie war von 20 Mitgliedern besucht. Kamerad Pfaff gab den Kassenbericht vom ersten Quartal. Die Einnahme für die Zentralkasse betrug M 88,50; an Arbeitslosenunterstützung wurden an 2 Kameraden M 41,25 gezahlt. Der Bestand der Lokalkasse betrug am Schlusse des vierten Quartals vorigen Jahres M 118,87, die Einnahme M 131,85, die Ausgabe M 41,10, mithin beträgt der Lokalkassenbestand M 209,53. Den Familien zweier Kameraden, die sich noch in der Gefangenschaft befinden, wurden je M 15 überwiesen. Als Delegierter zur 21. Generalversammlung wurde Kamerad Pfaff gewählt. Zur Matifeier führte unser Kartelldelegierter aus, daß sie durch streife Arbeitsruhe gefeiert werde. Er gab auch die einzelnen Veranstaltungen bekannt. Des weitern wurden noch verschiedene Mängel in der „Herberge zur Heimat“ gerügt, die dem Magistrat zur Kenntnis gebracht wurden, damit sie beseitigt werden. Als Kartelldelegierter wurde Kamerad Fr. Geisler gewählt. Zu wünschen ist, daß der Versammlungsbesuch noch viel besser wird.

Ulm. Unsere Versammlung am 6. April nahm zur Lohnfrage Stellung. Nachdem der alte Tarifvertrag abgelaufen ist, wurden folgende Forderungen beschlossen: Stundenlohn M 2,50, für Sonntagsarbeit 100 pSt., für Nachtarbeit 50 pSt. und für Höhen- und besonders schlechte Arbeiten 25 pSt. Zuschlag; außerdem M 3 Landzulage pro Tag. Von einem Schreiben der Arbeitgeber, die Lohnumrechnung betreffend, wurde Kenntnis genommen. Die Arbeitszeit soll wie folgt geregelt werden: von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends mit einer halben Stunde Frühstücks- und anderthalb Stunden Mittagspause; im Winter von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr abends. Zu den Verhandlungen am 8. April in Königsberg wurde der Vorsitzende entsandt. 31 Kameraden waren anwesend.

Ulm. Am 8. April tagte im Gasthaus „Zum wilden Mann“ unsere Versammlung; trotz der wichtigen Tagesordnung war der Besuch nur gering. Kamerad Leuger, Stuttgart, war, wohl infolge der politischen Vorgänge im Lande nicht erschienen. Ueber die bisherigen Agitationsarbeiten berichtete Kamerad Groß. Am 9. Februar wurde in Günzburg eine gemeinschaftliche Versammlung von Bauarbeitern und Zimmerern abgehalten; bei dem schwachen Besuch wurde nur eine Aufnahme erzielt. Die noch anwesenden Kameraden erklärten sich aber bereit, dem Verbands beizutreten. Da der Geschäftsgang noch flau war, wurde eine Versammlung auf später anberaumt. Am 16. März wurde im schwäbischen Oberland mit der Agitation eingesetzt. Die in Saulgau und Umgegend beschäftigten Zimmerer hatten den Wunsch, sich zu organisieren. Bei einer dort abgehaltenen Versammlung wurden 5 Aufnahmen erzielt. Dort sind in der Folge noch weitere Aufnahmen gemacht worden, auch in einer Versammlung am 30. März. Das hat bewirkt, daß die dortigen Unternehmer sich zum Abschluß eines Lohn- und Arbeitstarifes bereit erklärt haben. So ist auch hier der Erfolg der Organisation sofort in die Erscheinung getreten. Daß er ausgenutzt wird, dafür wird von Ulm aus gesorgt. Am 19. März wurden in Ulm auf den Zimmerplätzen Giedle und Hagenmeyer Versammlungen abgehalten und 2 Aufnahmen erzielt. Hier muß bei besserem Geschäftsgang erneut mit der Agitation eingesetzt werden. Am 31. März wurden für die Geschäfte von Nieberle, Albrecht und Weinmann Versammlungen abgehalten; es wurden 4 Aufnahmen gemacht. In einer Versammlung am 1. April von den Zimmerplätzen Schäfer und Hollenberg in Neu-Ulm erklärten 5 Kameraden ihren Beitritt. Eine gut besuchte Bauarbeiter- und Zimmererverversammlung am 5. April in Wiberach a. d. Riß brachte uns 15 neue Aufnahmen. Unsere Arbeit ist also schon von einigem Erfolg gewesen. Jetzt kommt es darauf an, nicht zu erlahmen, dann werden wir auch noch weitere Fortschritte machen. Der Vorsitzende betonte noch, daß es dringend notwendig sei, unsere Organisation zu stärken, damit endlich auch hier die Verhältnisse, unter denen wir viele Jahre gelitten haben, anders und besser werden. Hierauf wurde die Wahl eines Kandidaten zur Generalversammlung erledigt und sodann der Kassenbericht erstattet. Der Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren entlastet. Dem Kassierer wurde noch nahe gelegt, er möge dafür sorgen, daß die Kameraden rechtzeitig mit Marken und mit dem „Zimmerer“ versorgt werden.

Sterbetafel.

Dortmund. Franz Hentrup, Hugo Kahner, Wilhelm Pforr, Wilhelm Zipproth, gefallen. Otto Just, 83 Jahre alt, Heinrich Seifert, 63 Jahre alt, Emil Krause, 51 Jahre alt, gestorben.

Freiberg i. S. Paul Böhme aus Silbersdorf, Alfred Schöne und Richard Bellmann aus Zeihau, Paul Kästner aus Oberbobritsch, sämtlich gefallen.

Versammlungsanrufer.

- Montag, den 5. Mai:**
 Aushag: Im Gasthaus „Zum Tiger“. — Göttingen: Im Gewerkschaftshaus, Wilhelmplatz 8. — Wismar.
- Dienstag, den 6. Mai:**
 Bitterfeld: Gleich nach Feierabend im Restaurant „Hohenjollern“. — Braunschweig: Beim Kameraden Schumacher, Südtint 8. — Bromberg: Abends 6 Uhr im „Arbeitercasino“, Thalstr. 2. — Hensburg: Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Friedrichshagen: Bei Witwe Gerke, Kundteil. — Graudenz: Abends 6 1/2 Uhr im „Goldenen Anker“. — Tschöe: Abends 8 Uhr bei S. Tischen, Am Markt. — Saugensalza: Gleich nach Feierabend im „Oberen Felseneller“. — Spremberg: Bei Lammel, Pfortenstr. 14.
- Mittwoch, den 7. Mai:**
 Duisburg: Abends 7 Uhr bei Marks, Feldstr. 9. — Elbing: Im Volkshaus. — Flottbek: Abends 8 Uhr bei O. Baumann, Dudenhuben. — Gaben: Abends 8 Uhr im „Volksgarten“. — Rieky: Nach Feierabend in der „Krone“, Neuhof.
- Donnerstag, den 8. Mai:**
 Vissa i. P.: Abends 6 1/2 Uhr in Hernel's Restaurant, Neuer Ring. — Schwartau: Im Vereinslokale von J. Süste in Hensfeld.
- Freitag, den 9. Mai:**
 Jena: Nach Feierabend im Gewerkschaftshaus. — Münster i. W.: Abends 7 Uhr bei Aug. Brinkmann, Krummer Timpen 29/30.
- Sonntag, den 10. Mai:**
 Hamm i. W.: Abends 7 1/2 Uhr bei Siegmund Bram, Feldstr. 81. — Lüneburg: Abends 7 1/2 Uhr in der „Lambertihalle“. — Mühlhausen i. Th.: Gleich nach Feierabend im „Burgkeller“. — Neuscheid: Abends 7 Uhr im Volkshaus, Bismarckstraße. — Rosta: Abends 7 Uhr im Gasthof „Zum Reihgrund“. — Tangermünde. — Waune: Im „Deutschen Haus“, Königr. 11. — Waren: Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zur Traube“.
- Sonntag, den 11. Mai:**
 Düsseldorf: Vorm. 10 Uhr bei Joh. Keller, Hafenstr. 2. — Mesfeld: Nachm. 2 Uhr, „Zum Deutschen Kaiser“. — Odesloe: Nachm. 4 Uhr in „Stadt Lübeck“. — Werbau: Nachm. 2 Uhr in der „Feuertugel“.

Anzeigen.

Unserm lieben Kameraden Jakob Heinrich Heinemann zu seinem fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche!
 [M. 8] Die Zahlstelle Sand.

Paul Spichale, Zimmerer, geb. 27. Dezember 1877 in Breslau, wird hierdurch ersucht, seinen in Merseburg hinterlassenen Verpflichtungen sofort nachzukommen. Wer dessen Aufenthalt genau kennt, wird gebeten, Unterzeichneten davon Nachricht zu geben.
 Herm. Gramann, Halle a. d. S., Merseburger Straße 97, 2. Et.
 [M. 2,10]

- Verkehrlokale, Herbergen usw.**
 (Zahresinstitute unter dieser Rubrik bis zu drei Zeilen kosten 2 G., jede weitere Zeile 1 G. mehr. Freiregulare werden nicht verabfolgt.)
- Berlin.** Arbeitsnachweis und Bureau der Zahlstelle des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgruppen für Berlin und Umg.: SO, Engelw. 15, 8. St., Zimmer 50. Fernsprecher Amt Moritzplatz, Nr. 2759. Differenzen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse sowie Unfälle sind hier zu melden.
- Berlin.** Bureau und Arbeitsnachweis befinden sich im Volkshaus „Kolliseum“, Potsdamer Straße 153, 1. St., Zimmer 16. Gebirge bei. Paralelle Kollegen sind verpflichtet, die sie umschauen, sich im Bureau zu melden. Geöffnet 11-1 Uhr und nachm. 5-7 1/2 Uhr.
- Berlin.** Verbandsbureau, Arbeitsnachweis und Herberge im Gewerkschaftshaus, Leffingstraße 22. Bureau und arbeitslose Mitglieder sind verpflichtet, sich im Bureau zu melden. Umkehr verboten.
- Hamburg.** Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgegend: Besenbinderhof 56, Hinterh., 1. Stock. Telefon: Merkur 4426. Geöffnet vorm. von 11 bis 1 Uhr, nachm. von 5 bis 7 Uhr. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umg. sind hier zu melden. Berufende Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorstehend bekanntgegebenen Bureau zu melden. Weiterverzeichnisse werden dort unentgeltlich verabfolgt.
- Hamburg-St. Georg.** Verkehrslokal für Bezirk 4 bei Eduard Stoppel, Mothcker Straße 50. Telefon: Vulkan 2534. Jeden Sonntag, vormittags von 9 bis 11 Uhr, Beitragsentgegennahme. Versammlungslokal der Zentralfrankenkasse der Zimmerer.
- Hamburg-Steinbüttel.** Albert Benda, Verkehrslokal, Bellealliancestr. 65. Jeden Sonnabend nachmittag. Jeden letzten Sonnabend im Monat Jahrlabend der Zentralfrankenkasse. Telefon: Merkur 2782.
- Hamburg-Winterhude.** Verkehrslokal bei Peter Schulz, Marktplatz 16. Telefon: Merkur 1702. Zusammenkunft im zweiten Montag im Monat.
- Hamburg-Ühlenhorst.** Bezirkslokal für Bezirk 10 bei der Wwe. Gädlich, Mozartstr. 17. Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat.
- Hamburg-Warmbeck.** Verkehrs- und Bezirkslokal für den Bezirk 9 bei S. Köhne, Mühlhainstr. 67. Beitragsentgegennahme jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags.
- Heilbronn.** Verkehrslokal bei Ernst Kircher, „Zur neuen Welt“, Weigertstr. 31.
- Kiel.** Zahlstellenbureau Gewerkschaftshaus, Fahrstr. 24, 2. St., Zimmer 10. Telefon 2241. Differenzen über Lohn und Arbeitsbedingungen sind hier zu melden. Arbeitslosenkontrolle von 10 bis 11 Uhr. Der Arbeitsnachweis befindet sich im Schloß. Versammlung jeden zweiten Dienstag im Monat im Gewerkschaftshaus.
- Mannheim.** Zahlstellenbureau: Gewerkschaftshaus F. 4, 2. St., Zimmer 10 und 11. Telefon 5276. Arbeitsnachweis borselbst. Sprechstunden täglich von 7 bis 8 1/2 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 12 Uhr vormittags. Arbeitslose haben sich von 10 bis 11 Uhr vormittags zur Kontrolle zu melden.
- München.** Bureau der Zahlstelle und Arbeitsnachweis: Pestalozzistr. 40/44, Gewerkschaftshaus, 5. Stock, Zimmer 64. Telefon 61200. Sprechstunden: Vormittags von 10 bis 12 Uhr, abends (Montags und Freitag) von 6 bis 7 Uhr, Samstag von 8 bis 1 Uhr ununterbrochen. Arbeitslosenmeldung von 10 bis 12 Uhr. Sonntags geschlossen. Zentralherberge: Am Glockenbach 10.
- Wilhelmsbaben und Umgegend.** Bureau: Mühlhagen, Mühlhagenstraße 28. Geöffnet: Wochentags von 7 bis 8 Uhr abends. Versammlung jeden dritten Dienstag im Monat.